

ΓΕΩΛΟΓΙΑ.— Weiterer Bericht zur geologischen Erforschung der Insel Leukas, von Carl Renz.

Im Anschluss an meine in diesen Praktika erschienenen letzten Arbeit¹ über Leukas bespreche ich zunächst meine neuen Untersuchungsergebnisse im *Skarosgebirge*.

Der mehrgipfelige Gebirgsstock des Skaros erhebt sich nördlich von Nidri im östlichen Teil der leukadischen Inselmitte.

Das nördlich des Elati-Massivs im zentralen mittleren Inselgebiet weitverbreitete Neogen steigt von Alexandros über Kloster Kokkini bis zu den Gipfelhöhen des Skaros hinauf.

Im Norden des Klosters Kokkini liegen grössere, gelbe Flächen von umgearbeiteten Viglaeshornsteinen, in denen sich noch Hornsteinbrocken mit Dogger-Posidonien fanden.

In der Talmulde beim Kloster selbst und in der von der Einsenkung zwischen dem mittleren und südlichen Skarosgipfel herabziehenden Tal-furche herrschen graue bis blaugraue Neogenmergel, die sich südwärts noch gegen die Dimosari-Schlucht zu verbreiten. Hier treten auch Gesteine von brecciös-mergeliger Beschaffenheit mit Korallen auf, wie sie sonst an der vordersten Zunge der Vlichó-Halbinsel wiederkehren. Dort kommen zusammen mit den Korallen auch Gastropoden² vor, wie *Ancillaria glandiformis* LAM., *Conus* sp., denen sich noch Zähne von *Carcharodon megalodon* AG. beimengen. Die betreffenden Bildungen der Vlichó-Halbinsel gehören ins Obermiozän (Tortonien).

Über den grauen Neogenmergeln des Kokkini-Tales folgen am Nordhang über dem Kloster feinere und gröbere Brecciengesteine, die in mächtigen Bänken abgesondert den Kamm der zum mittleren Skarosgipfel hinaufziehenden Bergrippe bilden. In diesen meist stark verfestigten, harten Brecciengesteinen tritt neben den kalkigen Komponenten auch reichlicher Hornstein auf; die Komponenten sind teils kantengerundet, teils eckig.

¹ CARL RENZ, Zur Geologie von Leukas. *Praktika de l'Acad. d'Athènes* 1937, t. 12, p. 346-354. Vergl. ferner CARL RENZ, Neue Beiträge zur Geologie der Insel Leukas und ihrer Umgebung (Westgriechenland). *Eclogae geol. Helvetiae* 1936, Bd. 29, No 2, S. 400-447 (mit der früheren Literatur).

² Nach einer freundlichen Bestimmung meines Materials durch meinen Freund Prof. MAX MITZOPOULOS, der meine Aufsammlungen aus dem griechischen Neogen zur paläontologischen Bearbeitung übernommen hat.

Aus diesen neogenen Bildungen besteht noch der mittlere Skarosgipfel; sie weisen hier und entlang der von ihm ausgehenden Bergrippe, konform mit der westlichen Abdachung, flaches Westfallen auf (zirka 25°).

Oben in der Senke zwischen dem mittleren Skarosgipfel und dem Südgipfel herrschen noch die gleichen brecciösen Ablagerungen, zu denen am Nordhang des Südgipfels noch gelber Hornsteinschutt tritt.

Kurz vor Erreichung des Südgipfels, der sich südostwärts in einem längeren Kamm mit etwa gleichbleibender Höhe fortsetzt, tritt man aus den brecciösen Bildungen in gewachsenen lichtgrauen Kalk über.

In der Mitte und gegen den Ostrand des südlichen Skaros-Gipfelkammes enthält der anstehende, gebankte, weissgraue und dichte Kalk reichliche Brachiopoden des Mittellias mit *Pallasiella rheumatica* CAN. nebst var., *Pallasiella rheumatica* CAN. var. *depressa* CAN., *Pallasiella cerasulum* ZITTEL, *Pallasiella cerasulum* ZITTEL var. *hellenica* RENZ, *Rynchonella pusilla* GEMM. u. s. w.

Die Kalke des südlichen Skaros-Gipfelkammes entsprechen somit der Oberpartie des Pantokratorkalkes (ionischen Dachsteinkalkes) und stimmen in ihrem mittelliassischen Brachiopodenlager faziell mit den mittelliassischen Brachiopodenkalken von Korfu¹ überein, wie sie dort beispielsweise bei Skavovigla (Antinioti) anstehen.

Zwischen diesen mittelliassischen Kalken läuft eine Schicht durch, die vollkommen aus kleinen, meist glatten, aufeinandergepressten Schälchen besteht, die nach Ostracoden aussehen. Die Konturen der Schälchen sind infolge der dichten Überschichtung kaum zu erkennen. In dieser Massenanhäufung finden sich weiter noch seltenere, konzentrisch gerippte Schälchen, die zunächst an Posidonien denken lassen. Leider fehlte mir hier die Möglichkeit zur mikroskopischen Untersuchung der posidonienartig ornamentierten Formen, um feststellen zu können, ob es sich tatsächlich um Posidonien oder um Estherien handelt.

Stratigraphisch kommt dieser Frage im Hinblick auf die im gleichen Kalkverband nachgewiesene mittelliassische Brachiopodenfauna keine weitergehende Bedeutung zu.

Genau dieselbe Schicht stellt sich auch in den mittelliassischen Kalken am Hypsili-Koryphigipfel in Akarnanien (Xeromeros) ein.

¹ CARL RENZ, Brachiopoden des südschweizerischen und westgriechischen Lias. Abhandl. der Schweizer. paläontolog. Ges. 1932, Bd. 52, S. 1-61 mit Taf. 1-3.

In Verbindung mit den weissgrauen, mittelliassischen Brachiopodenkalken stehen am südlichen Skaros-Gipfelkamm noch graugelbliche Kalke mit sporadischen Ammoniten an, deren mangelhafte Überlieferung aber keine nähere Bestimmung zulässt. Es handelt sich anscheinend um Domeriano-Arten.

Die ganze Kalkmasse ist stark gestört und zerklüftet, aber noch nicht vom Neogen berührt.

Der Nordhang des südlichen Skaros-Gipfelkammes fällt an seinem östlichen Ende zu der weiten Lakka sta Ambelia-Milioni ab.

Schon vor Erreichung des Lakka-Grundes stehen wieder die Neogenbreccien in Bänken an (N 45 E; steil W).

Der Boden des Einbruchkessels der Lakka sta Ambelia-Milioni besteht aus den Hornsteinen der Viglaeschichten, die zu kleinen, aber nicht gerollten Brocken zerfallen oder zu feinem Grus zerrieben sind.

Aus diesem aufgearbeiteten Material heben sich stellenweise die in seinem Untergrund anstehenden, intakten Hornsteinplatten heraus (N 15-20 E; 30° W und an anderer Stelle N 45 E; 45° W).

Am Nord-bezw. Nordostrand der Lakka finden sich die Posidonienhornsteine des oberen Doggers mit den Typen dieses oberen Posidonienhorizontes, wie *Posidonia alpina* GRAS., *Posidonia alpina* GRAS. var. *striatula* GEMM., *Posidonia buchi* RÖEMER, *Posidonia ovalis* KITTL, *Posidonia gemmelarii* TRAUTH.

Der Ostrand der Mulde wird von obertriadischem Hauptdolomit gebildet, der von der Pascha-Quelle aus die Ostflanke des Skaros zusammensetzt.

Am Südrand der Lakka sta Ambelia-Milioni steht beim Abstieg zu der gegen die Strasse Nidri-Pascha-Quelle ausmündenden Schlucht neben dem Hauptdolomit infolge der Bruchbildung Oberlias an und zwar in grauen, brecciös-knolligen, dicker und dünner geschichteten Bänken mit bindendem graugelbem, mergeligem Zwischenmittel (N 45 W; steil E).

Die oberliassischen Ammoniten sind in diesen Bänken nur sehr spärlich verteilt mit *Phylloceras nilssoni* HÉBERT, *Hildoceras mercati* HAUER, *Hildoceras tirolense* HAUER, *Hildoceras comense* BUCH, *Hildoceras bayani* DUM., *Grammoceras metallarium* DUM., *Harpoceras subexaratum* BONAR. u. a.

Der Oberlias liegt hier in einer Ausbildung vor, die sonst auf der Insel noch bei Panagia sto Phau wiederkehrt; das Mesozoikum des Skaros-Gebirgsstockes gehört demnach noch zum Lainaki-Abschnitt,

Unterhalb des in die Schlucht hinabziehenden Oberlias wird das Untergrundgestein vielfach durch Gehängeschutt verhüllt, doch fanden sich hier auch noch Reste der Posidonienschichten des oberen Doggers bzw. Calloviens.

Am Nordosthang der Schlucht treten ferner Viglaeschichten hervor, deren dünnplattige Kalklagen sporadische Malm-Aptychen führen mit *Laevaptychus latus* PARK.; es liegen hier also oberjurassische Anteile des Viglaeskomplexes vor.

Kurz vor dem Schluchtausgang wird schwarzer, karnischer Carditakalk überquert (der Fustapidimakalk der Insel Korfu).

Der schwarze, bituminöse Kalk erscheint hier in meist dünneren Bänken, die steil aufgerichtet sind und ihrer ganzen Position nach zum Liegenden der Hauptdolomite der Pascha-Quelle und des Skaros-Osthanges gehören (N 20 W; steil W).

Bankweise werden auch hier die schwarzen Kalke, wie es auch bei den Fustapidimakalken von Korfu der Fall ist, von zahllosen kleinen Bivalven durchsetzt.

Leider wird aber der unmittelbare Kontakt des schwarzen karnischen Kalkes mit dem obertriadischen Hauptdolomit durch verbackenen, z. T. noch grössere Blöcke einschliessenden Gehängeschutt verdeckt, der hier auch den Fuss des Skaros umsäumt.

Der Skaros ist sonach ein stark verworfener und z. T. mit Neogen überkleideter Gebirgsstock, an dessen Aufbau karnischer Fustapidimakalk, obertriadischer Hauptdolomit, Pantokratorkalk mit einem mittelliasischen Brachiopodenlager, ammonitenführender Oberlias, Dogger mit den Posidonienhornsteinen des oberen Doggers und Viglaeschichten mit Malm-Aptychen teilnehmen.

An der Südflanke des Skaros zieht sich ein breiter Nummulitenkalkstreifen (mit Lutétien) hinauf¹, der von Neochori herüberstreicht.

Es ist dies der Nummulitenkalkzug, der als einstiges zusammenhängendes Band zwischen dem Dachsteinkalk des Lainaki-Massivs und dem

¹ Östlich dieser Nummulitenkalkzone finden sich am unteren Südhang des Skaros neben Gehängeschutt mit z. T. grobem Blockmaterial und feineren verfestigten Gehängekalkbreccien auch noch Neogenreste mit grossen Ostreen. Am ersten Sattel ab Nidri stehen ausserdem kalkschieferige Gesteine an, wie sie sich öfters an der Untergrenze des Flyschs einstellen.

Neogen der Mavroneri-Alatrozone zum Westabfall dieses Gebirgsteeiles am Vurnikas-Hang durchgeht.

Diese Nummulitenkalkzone (mit Lutétien, aber auch mit Paleozän) überquert die Schlucht von Charadiatika oberhalb dieses Dorfes und schneidet hier gegen die Gyroporellenkalk von Charadiatika beim ersten von Süden kommenden Seitenriss ab. Beim nächsten schluchtaufwärts folgenden südlichen Seitentälchen grenzt der Nummulitenkalk an massige, blaugraue, graugelb verwitternde Kalkmergel, die hier in z. T. starkmächtiger Bankung mit blaugrauem, sandigem Mergel und graugrünlichem Kalksandstein in Verbindung stehen (N 40 E; zirka 25° E bei auch sonst allgemein östlichen Fallrichtungen).

Diese auch feinbrecciöse Lagen einschliessende Gesteinsserie lässt engere zeitliche Beziehungen zu der eigentlichen Alatrozone voraussetzen, in der unterhalb Alatro und oberhalb Vurnikas auch Gipslager in Verbindung mit schwarzen Mergelgesteinen auftreten, wie sie schon von der Mavroneri-Quelle bei Neochori beschrieben wurden. Unterhalb Vurnikas findet sich in der Alatrozone auch schwarzer Anhydrit.

Zwischen dem Lainaki- und Elati-Massiv zieht somit über den Gebirgskamm zwischen Alatro und Vurnikas neben dem Nummulitenkalkband ein breiter, eingebrochener Neogenstreifen durch, der mit dem clypeasterführenden Neogen unterhalb von Dorf H. Ilias in Verbindung steht.

Zwischen H. Ilias und Syvros werden die graugrünen und blaugrauen Neogenmergel längs des Westabbruches des Korphi-Rückens z. T. durch Kalk-Gehängeschutt überdeckt. An einer Stelle tauchen, durch einen neuen Strassenbau aufgedeckt, auch anstehende, stark verfältelte Viglaeschichten heraus.

Südlich von Vurnikas tritt am Westhang des Lainaki-Massivs unter dem ionischen Dachsteinkalk obertriadischer Hauptdolomit hervor, der z. T. zu weisser Dolomitasche zerfallen ist. Die Grenze gegen den Dachsteinkalk wird von der Strasse Vlichó-Syvros etwas westlich vom Asimokampos überschritten. Der Hauptdolomit erstreckt sich von hier an der Westseite des eingesunkenen Kesselbodens von Marantochori (Byssa) noch weiter südwärts in der Richtung gegen das Sikerogebirge.

Auf der anderen Seite dieses Talkessels herrscht unumschränkt der ionische Dachsteinkalk mit Gyroporellenkalk am Nordfuss¹ des Archrada-

¹ Am Bruchrand des Byssa-Beckens abwechselnd mit graugrünem Neogenmergel.

Gebirgsstockes, der mit Ausnahme des Oberlias und Doggers an seiner mittleren Südflanke, ganz aus ionischem Dachsteinkalk besteht.

Gyporellenkalken stehen weiterhin auch an der Strasse Marantochori-Panagia sto Phau an (u. a. am Strassenknick östlich oberhalb des Sattels zwischen dem Talkessel von Byssa und Chiromandra).

Vor Panagia sto Phau enthält der ionische Dachsteinkalk wieder zahlreiche Brachiopoden, wie an der Strasse östlich der Kapelle; stellenweise wird der Kalk auch etwas dolomitisch.

Dann folgt in der Nähe der Strassenteilung die schon früher von mir beschriebene schmale, zwischen Dachsteinkalken eingebrochene Längsscholle, in der noch ein beiderseits von Viglaeschichten begleitetes Fragment von Oberlias ansteht.

Jener Oberlias bildet, wie betont, nach seiner faziellen Beschaffenheit ein Seitenstück zu dem am Skaros auftretenden Oberlias.

Diese Entwicklung wurde von mir schon früher in die Kategorie der Grenzbildungen zwischen den beiden oberliassischen Faziesformen der adriatisch-ionischen Zone eingereiht.

Sie durchstreicht hier eine Zwischenzone zwischen dem einen adriatisch-ionischen Faziestyp der Posidonien-schieferfazies (Schwellenfazies), die in der Poroskette und auf der Vlichó-Halbinsel vorliegt, und dem zweiten adriatisch-ionischen Faziestyp des Ammonitico rosso (Beckenfazies), der seinerseits in der Elati-Stavrotasschuppe herrscht.

Am Südrand des Archradagebirges erscheint zwar, wie ich schon früher angegeben habe, auch schon roter oberliassischer Ammonitico rosso; er ist hier aber mehr mergelig, als kalkig-knollig entwickelt.

Eine ähnliche Ausbildung weist auch der Oberlias im Sikerogebirge auf.

Die an der Westseite des Stavros-Passes¹, zwischen dem Becken von

¹ Der Oberlias des Stavros-Passes (Ostabdachung des Sikerogebirges), der infolge der Gehängeschutt-Entwicklung nur oben an der Einsattelung auf ein kurzes Stück erschlossen ist, wird beiderseits von Viglaeschichten begleitet, die sich auch weiterhin über den Südhang des Sikerogebirges ausbreiten. Am Sattel folgen aber kammaufwärts gegen H. Dimitrios schon bald Hippuritenkalken (inkl. der Foraminiferenkalken des Maestrichtien) und Nummulitenkalken. Abwärts vom Stavros-Pass gegen Amusa sind unter den Schutt- und Erosionsbildungen lokal noch die im Hangendkomplex des am Stavros-Pass anstehenden Oberlias folgenden Dogger-Posidonienhornsteine und Hornsteine mit Malm-Aptychen aufgeschlossen, die ich ebenfalls schon in meiner früheren Arbeit erwähnt habe.

Marantochori und der Amusa-Bucht, heraustretenden roten Mergel und Mergelkalke des oberliassischen Ammonitico rosso stehen hier in Verbindung mit grauen bis gelbgrauen Mergelkalkschichten und plattigen bis feinplattigen, grauen Kalken, die beideteils *Posidonia bronni* VOLTZ führen (N 20-30 E; senkrecht bis steil Ost).

Posidonia bronni VOLTZ erscheint in den oberliassischen Gesteinen des Stavros-Passes nurmehr in lockerer Verteilung und nicht in der meist gewohnten Massenanhäufung.

Die reine, kalkig-knollige mit Mergeln wechselnde Ausbildung des typischen oberliassischen Ammonitico rosso herrscht, wie gesagt, erst in der Elati-Stavrotas-Schuppe, obwohl auch bei der schon öfters in meinen Arbeiten erwähnten Lokalität Anavrysada an der Basis der roten Oberliassgesteine noch schwarze, blätterige Schiefer und blaugraue, graugrün verwitternde Mergel erscheinen (ähnlich wie u. a. im Phtelia-Profil an der epirotischen Küste gegenüber Korfu).

Der Oberlias und Unterdogger von Anavrysada tritt unter den gleichen weisslichen, leicht zerfallenden und schuttbildenden Kalken hervor, die auch den Oberlias-Unterdogger von Amurati und H. Asomatos überdecken.

In der nördlichen Verlängerung der Oberlias-Aufschlüsse zwischen H. Ilias und dem «Gott sei Dank»-Pass wurde jetzt noch ein weiteres Vorkommen von oberliassischem Ammonitico rosso nachgewiesen.

Südöstlich von Enkluvi wird der Oberlias am Wege Enkluvi-H. Asomatos an der Sohle einer von Süden herabkommenden Talschlucht angeschnitten (N 20 E; steil E).

Die roten und graugelben Mergel enthalten hier nur ganz sporadisch auftretende Ammoniten; die grauen, dünnen, kalkigen Begleitschichten dieses Ammonitico rosso sind mit Posidonienbrut erfüllt.

Die in der Gegend der Koïtsa-Quelle anstehenden Posidonienhornsteine des oberen Doggers gehören zum höheren Hangenden dieses Oberlias.

Zwischen diesem südöstlich Enkluvi festgestellten Oberlias und den ausgedehnten Oberlias-Aufschlüssen von H. Asomatos folgen längs des Weges Viglaeschichten (45° E), denen an einer Stelle ein massigerer Kalk mit Orbitolinen aufsitzt.

Zwischen diesen Viglaeschichten und jenen von H. Asomatos zieht sich ein breiter Streifen von Nummulitenkalk (Lutétien und Paleozänkalk) durch.

Diese breite Nummulitenkalkzone schwingt sich zur Gipfelregion des Epano Pyrgos hinauf und erstreckt sich nach Überquerung des zentralen Bergmassivs kamm bildend über die Geländerippe zwischen den Talfurchen von Anavrysada und der Skasmena Choraphia zum Dorf H. Ilias.

In diesem Gebiet des zentralen Hochlandes ist daher nur mit Bruchbildung und untergeordneteren Verschuppungen zu rechnen; es liegt aber kein der Elati-Stavrotas- und Lainaki-Schuppe tektonisch gleichwertiges, weiteres Gebirgs glied vor.

Ich habe noch einige weitere Untersuchungen in der *Poroskette* nachzutragen.

Die Poroskette gehört dem östlichsten tektonischen Abschnitt von Leukas an.

Die an der Westseite der inneren Rudabucht anstehenden Viglaeschichten, die hier entlang des Längsbruches Charadiatika-Phternó-Rudabucht gegen die um den Syvota-Hafen herrschenden Dachsteinkalke abschneiden, bilden auch mit starken Verfäلتelungen den unteren Osthang dieser tief eingreifenden Bucht.

Über den Viglaeschichten folgen hangaufwärts gegen Poros die übrigen Glieder der adriatisch-ionischen Schichtenreihe bis hinauf zu den Nummulitenkalken des Lutétien, die an der Kirche des H. Nikolaos (Poros) anstehen.

Dieses Faltenstück korrespondiert mit dem Amali-Zug an der Westseite der Vlichóbucht.

Bei H. Nikolaos (Poros) wird der Flyschzug von Poros, der am oberen Hang über dem Südabfall der Poroskette zum Meer endet, eingefaltet, da auch der jenseitige Hang über Poros aus Nummulitenkalk und Paleozänkalk besteht. Die normale Einfaltung wird hier aber durch Verwerfungen gestört, wie dies südlich von H. Nikolaos ersichtlich wird.

Steigt man von Poros an dem stark mit verfestigten Gehängebreccien überkleideten Hang hinauf zur Skala (am Pfad Poros-Phteri), so gelangt man oben auf der Höhe in Viglaeschichten¹, die die Ostflanke der Poroskette bilden und als deren ältestes vorhandenes Glied bei der umgekehrten Lagerung des den Flysch überfaltenden Mittelschenkels die Posido-

¹ Die Viglaeschichten am Skala-Pass zeigen den Habitus der Oberpartie dieses Schichtenverbandes gegen seinen Grenzhorizont mit den cenomanen Orbitolinen, die weiterhin auch an der Karavolimpa festgestellt wurden.

niengesteine des oberen Doggers und Oberlias bei der Kalami-Quelle, bei Phteri und am Ostfuss der Karavolimpa erscheinen.

Am Südabfall der Poroskette gewahrt man, dass die Westgrenze dieses ostseitigen Komplexes der Viglaeschichten mit einem Bruch zusammenfällt.

Der an diesen Bruch unmittelbar angrenzende Kalk der Südküste zeigt den Habitus des ionischen Dachsteinkalkes. Der Südabsturz der Poroskette zum Meer erscheint somit als sehr verworfenes Gebiet, das noch im einzelnen zu studieren ist.

Nördlich des Skala-Passes stehen an der Westseite des Viglaeskomplexes oberkretazische Kalke und Maestrichtienkalk in seiner gewöhnlichen Ausbildung an. Die hellgrauen Kalke enthalten auch hier die überall verbreitete Foraminiferenfauna des Maestrichtien im Verein mit Hippuritenfragmenten, sowie mit Nerineenresten in ihren tieferen Anteilen.

ZUSAMMENFASSUNG

Im weiteren Verlauf meiner geologischen Untersuchungen auf Leukas wurde der sich im Osten der mittleren Inselpartie erhebende Gebirgsstock des Skaros erforscht.

Das nördlich des Elati-Massivs ausgebreitete Neogen steigt über Kloster Kokkini bis zu den Gipfelhöhen des Skaros hinan.

Sonst beteiligen sich am Aufbau des Skaros: Karnische Fustapidimalkalke, obertriadischer Hauptdolomit, ionische Dachsteinkalke mit einem mittelliassischen Brachiopodenlager, ammonitenführende Oberlias, Dogger mit den Posidonienhornsteinen des oberen Doggers (bezw. Calloviens) und oberjurassische Viglaeschichten mit Malm-Aptychen.

Der Oberlias des Skaros entspricht in seiner faziellen Ausbildung dem Oberlias bei der Panagiakapelle im Lainaki-Massiv des südlichen Inselbereiches.

Diese oberliassische Entwicklung ist ihrer Lage nach zu den Grenzprofilen zwischen den beiden adriatisch-ionischen Faziesformen zu stellen.

Ihr Durchzug verläuft zwischen dem einen Faziestyp der Posidonien-schieferfazies, die als Schwellenfazies zu charakterisieren ist und die auf Leukas in der Poroskette und auf der Vlichó-Halbinsel vorliegt, und dem zweiten adriatisch-ionischen Faziestyp des Ammonitico rosso, der als Beckenfazies in der Elati-Stavrotasschuppe herrscht.

Im letzteren Abschnitt wurde jetzt noch ein neues Vorkommen von oberliassischem Ammonitico rosso angetroffen, das südöstlich von Enkluvi in einem vom Gebirge herabkommenden, tief eingengagten Erosionsriss aufgeschlossen ist. Dieser Ammonitico rosso gehört zur Liegendfolge der Posi-

donienhornsteine des oberen Doggers, die östlich der Koitsa-Quelle durchstreichen.

Auch dieses Jahr konnte ich meine Exkursionen auf Leukas vom Dörpfeld-Haus «Odyssea» aus unternehmen und ich spreche meinem verehrten Gastfreund Herrn Prof. W. DÖRPFELD auch hier meinen besten Dank aus.

ΠΕΡΙΔΗΨΙΣ

Ὁ συγγραφεὺς τῆς παρούσης ἀνακοινώσεως ἐκθέτει τὰ πορίσματα τῶν γεωλογικῶν αὐτοῦ ἐρευνῶν ἐν τῷ βορείῳ τοῦ Νιδρίου ὑψουμένη ὄρεινῃ κορμῇ τοῦ Σκάρου.

Εἰς τὸν ὄρεινὸν τοῦτον ὄγκον, ἐκτὸς τοῦ Νεογενοῦς, ὅπερ ἀνέρχεται ὑπὲρ τὴν Μοῆν Κοκκίνη μέχρι τῆς κορυφογραμμῆς, ἀπαντῶσι Κάρνιοι τοῦ Φουσταπήδημα ἀσβεστόλιθοι, ἀνώτερος Τριαδικὸς κύριος δολομίτης, Ἴονικοὶ Δαχσταίνικοι ἀσβεστόλιθοι μεθ' ἑνὸς Μεσολιασίου μετὰ βραχιόποδων κοιτάσματος, ἀμμωνιτοφόρον ἀνώτερον Λιάσιον, Δογγέριον μετὰ τῶν ποσειδωνιοφόρων κερατολίθων τοῦ ἀνωτέρου Δογγερίου καὶ Ἀνωιουράσια τῶν Βιγλῶν στρώματα μετὰ Μαλμίων ἀπτύχων.

Τὸ ἀνώτερον Λιάσιον, ὅπερ ὀψικῶς ἀνταποκρίνεται πρὸς τὸ παρὰ τὴν Παναγίαν ἐν τῷ ὄρεινῳ ὄγκῳ τοῦ Λαϊνάκι (νότιος Λευκάς) ἀπαντῶντι ἀνωτέρῳ Λιασίῳ, δέον νὰ τοποθετηθῆ κατὰ τὰ μεθόρια τῶν δύο Ἀδριατικοῖονίων ὀψικῶν τύπων, τουτέστιν τοῦ μετὰ ποσειδωνιῶν σχιστολιθικοῦ τύπου ὅστις ἐν Λευκάδι ἀπαντᾷ εἰς τὴν βουνοσειρὰν τοῦ Πόρου καὶ ἐν τῇ χερσονήσῳ τοῦ Βλυχοῦ, καὶ τοῦ τύπου τοῦ ἐρυθροῦ Ἀμμωνιτικοῦ (Ammonitico rosso), ὅστις ἐπικρατεῖ εἰς τὸ λέπιον Ἐλάτου-Σταυρωτά.

Ἀνεῦρεν ἐπίσης νοτιοανατολικῶς τῆς Ἐγκλουβῆς νέαν ἐμφάνισιν Ἀνωλιασίου Ammonitico rosso, ὅπερ ἀνήκει εἰς τὸ ὑποκείμενον τῶν ποσειδωνιοφόρων σχιστολίθων τοῦ ἀνωτέρου Δογγερίου, οἵτινες ἐμφανίζονται ἀνατολικῶς τῆς πηγῆς Κοίτσης.

Ἐν τέλει ἐκθέτει καὶ τὰ τῶν τελευταίων ἐρευνῶν του ἐν τῇ βουνοσειρᾷ τοῦ Πόρου.

ΓΕΩΛΟΓΙΑ.—**Geologische Untersuchungen auf der Insel Salamis***

von **Carl Renz und Gasp. Mistardis**. Ἀνεκοινώθη ὑπὸ κ. Ἐμ. Ἐμμανουήλ.

Der Deckenbau der attischen Gebirge lag allgemein schon in der von C. RENZ¹ in den mittelgriechischen Hochgebirgen nachgewiesenen Deckentektonik der beiden an der Umrandung des attischen Kristallins beteiligten ostgriechischen Zonen, d.h. der Parnass-Kionaserie und der osthellenischen Serie begründet, denn offensichtlich müssen diese beiden Serien, wenn sie im mittelgriechischen Hochgebirge, wie im Vardussia-Zug u.s.w., deckenbildend auftreten, auch mit der dazugehörigen attischen Parnesserie in Attika in gleicher tektonischer Verfassung vorliegen.

* **CARL RENZ καὶ ΓΑΣΠ. ΜΙΣΤΑΡΔΗ.**—Γεωλογικαὶ ἐρευναι ἐν τῇ νήσῳ Σαλαμίνη.

¹ Vergl. **CARL RENZ**, Geologische Untersuchungen in den Gebirgsmassiven der Vardussia und Kiona. *Praktika de l'Acad. d'Athènes* 1928, **3**, p. 742-748.